



Mozarthaus Vienna

Mozarthaus Vienna präsentiert Sonderausstellung „Mozart und die Frauen“ "Du wirst sehen, wie vergnügt wir sein können – Mozart und die Frauen"

Von 24.06.2010 bis 01.05.2011

In Mozarts Opern und in seinem Leben spielten Frauen eine große Rolle: Seine Mutter, das „Nannerl“, das „Bäsle“, die Weberischen ... um nur einige zu nennen. Grund genug, dem unerschöpflichen Thema im Mozarthaus Vienna ab 24. Juni 2010 die Ausstellung „Du wirst sehen, wie vergnügt wir sein können“ zu widmen. Mozarts Leben bietet trotz ausführlicher Briefliteratur noch viele Facetten, die es zu entdecken gilt, besonders seine Beziehungen zu Frauen, auch sein aufwändiger Lebensstil und der lockere Umgang mit gesellschaftlichen Konventionen bieten bis heute Anlass zu zahlreichen Spekulationen. Die Ausstellung thematisiert unter anderem die Beziehung zu seiner Frau Constanze und deren Schwester Aloysia Weber, die Mozart vor Constanze umschwärmte. Auch die Beziehungen zu Nancy Storace, der „Susanna“ der Figaro-Uraufführung, und zum „Bäsle“, seiner Cousine, kommen nicht zu kurz. So entsteht ein vielschichtiges Bild der Zeit, das auch interessante Zugänge zur Musik Mozarts erschließt. Neben zwölf ausgewählten Briefen, die dem Mozarthaus Vienna von der Internationalen Stiftung Mozarteum für die Ausstellung als Leihgaben überlassen werden, sind erläuternde Dokumente und Porträts zu sehen, die von Kurator Dr. Gernot Friedel ausgewählt wurden. Als künstlerische Reflexion zum Thema schufen Evelin Schmidt, Herwig Zens und Bernd Fasching Bild-Collagen, die ebenfalls im Sonderausstellungsraum präsentiert werden.

Die Ausstellung „Mozart und die Frauen. Du wirst sehen, wie vergnügt wir sein können“ ist von 24.6.2010 bis 9.1.2011 mit dem regulären Ticket für das Mozarthaus Vienna zu sehen. Das zu den Kulturbetrieben der Wien Holding gehörende Mozarthaus Vienna (A-1010 Wien, Domgasse 5) ist täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter www.mozarthausvienna.at

Hintergrundinformationen zur Ausstellung

Spekulationen und Anekdoten sind bei der Mozart-Rezeption an der Tagesordnung, diese treffen auch auf sein Verhältnis zu den Frauen in seinem Leben zu. Seine ausufernde Lebensart bietet dabei einen großen Interpretationsspielraum. Er hat nie nach üblichen, maßvollen Regeln gelebt, musste seine Lebensart immer dem Vater gegenüber rechtfertigen, der ihn immer wieder heftig kritisierte. Von seiner Frau Constanze wiederum verlangte Mozart ein möglichst bürgerliches Leben, während er seiner Schwester Nannerl hingegen des Öfteren, zumindest bis zu ihrer Verheiratung, ein ausschweifenderes Leben, wenn auch aus „gesundheitlichen Gründen“, ans Herz legte. Zwei weitere Frauen, die über Mozarts unterschiedlichen Umgang mit Liebesbeziehungen Auskunft geben, sind Aloysia Weber und Nancy Storace. Mozart war in die beiden hochbegabten Sängerinnen verliebt, sein Verhältnis zu Aloysia Weber, der Schwester seiner späteren Frau, ist sorgfältig aufgearbeitet. Seine Beziehung zu Nancy Storace, von Constanze argwöhnisch beobachtet, ist nur in ganz wenigen Briefen zwischen Mozart und seinem Vater nachverfolgbar. Auch seine Beziehungen zu begabten Schülerinnen, Pianistinnen

und Sängerinnen haben schon öfter zu unterschiedlichsten Mutmaßungen geführt. Mozarts zum Teil tragisch verlaufendes Leben wird durch sein musikalisches Werk übertrumpft: Hier überspielt er mit Leichtigkeit und ausgelassener Heiterkeit Freuden, Lust, Verzweiflung, Not.

Die Sonderausstellung setzt sich auch mit einem zweiten Aspekt auseinander: Der Beziehung von Farben und Musik. Maler haben sich oft von Musik inspirieren lassen und in ihren Bildern visuell neu definiert. Dabei spielt auch die Farbskala eine große Rolle, die mit sinnlichen Begriffen in Verbindung gebracht werden wie beispielsweise rot mit der Liebe und grün mit der Hoffnung. Umgekehrt entstehen Bilder oft durch das Festhalten bestimmter Bewegungsabläufe wie beim Tanz oder Stimmungen wie Freude oder Trauer - all das gibt es genauso in der Musik: „Ich hab für dieses Finale in den Farbtopf gegriffen“, sagte einmal Franz Schubert, und der Maler Caspar David Friedrich hat mit transparenten Morgen- und Abendstimmungen in einigen seiner Landschaftsbilder auf einem einzelnen Blatt experimentiert und die unterschiedlich beleuchteten Stimmungen mit verschiedenen Sätzen einer Violinsonate von Mozart unterlegt. Für diese kleine Ausstellung wurden Collagen zum Thema „Mozart und die Frauen“ hergestellt, die von den zeitgenössischen, bildenden KünstlerInnen Evelin Schmidt, Herwig Zens und Bernd Fasching überarbeitet worden sind, um visuelle Zusammenhänge zu den abstrakten Bildern Mozart'scher Schriftseiten herzustellen.

Biografien der Künstler

Bernd Fasching:

Geboren 1955 in Wien; Ausstellungen in Wien, Amsterdam, Köln, Zürich, Stuttgart, Genf, Jerusalem, New York. Permanent ausgestellte Werke in der Dominikanischen Republik, USA, Israel, Kroatien.

Evelin Schmidt:

Geboren 1950 in Villach; Lebt in Wien und Kärnten
Einzelausstellungen in Wien, Kärnten, Venedig, Rom; Gruppenausstellungen in Bratislava, Paris, Wien

Herwig Zens:

Geboren 1943 in Himberg bei Wien, Professor an der Akademie der bildenden Künste.
Ausstellungen in Fuendetodos, Madrid und Bilbao, Washington, im Kunsthistorischen Museum Wien

Quellennachweis und Schlüsselzitate der ausgestellten Briefe

1

Brief (Nachschrift) Maria Anna Thekla Mozarts („Bäse“) [Augsburg den 16. Oktober. 1777]

Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 351

Insonders Liebwertister Herr Vetter:

Es ist mir onmäglich, Außzutricken wie viele Freud, mir ab der glicklichen Ankunft der Frau baß, alz eines so allerliebsten Herr Veters, empfunden, nur ist zu betauren, so

Edle Freunde, so geschwinde wider zu verliehren, die so viele Freundschaftt gegen uns zeigen, nur betauern wir, nicht daß glick zu haben, auch sie sambt der Frau: Baß zu sehen; Meine Eltern die sich gehorsambst Empfehlen, Herren Vetter und Freul: Baß, und hoffen daß sie sich Woll befinden, und es stets winschen, bitte mich der Freule: Baß zu Empfehlen, mich stets in dero Freundschaft zu Erhalten, wie ich mir auch von Ihnen schmeichle ihre gewogenheit zu Erhalten, ich habe die Ehre mich zu Empfehlen, und Ersterbe mit Aller hochachtung: Ergebene Dienirin und Baß M A Mozartin

2

Brief Mozarts an Maria Anna Thekla Mozarts („Bäsle“) [Mannheim, den 13. November 1777]

Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 371

Ma très chère Nièce! Cousine! fille! Mére, Soeur, et Epouse!
Poz Himmel Tausend sakristey, Cruaten schwere noth, teüfel, hexen, truden, kreüzBattalion und kein End, Poz Element, luft, wasser, erd und feüer, Europa, asia, affrica und America, jesuiter, Augustiner, Benedictiner, Capuciner, minoriten, franziscaner, Dominicaner, Chartheüser, und heil: kreüzer herrn, Canonici Regulares und irregulares, und alle bärnhäüter, spizbuben, hundsfüter, Cujonen und schwänz übereinander, Eseln, büffeln, oxsen, Narrn, dalcken und fuxen! was ist das für eine Manier, 4 soldaten und 3 Bandelier? – – so ein Paquet und kein Portrait? – – haben sie mich noch immer so lieb, wie ich sie, so werden wir niemahlen aufhören uns zu lieben..

3

Brief Mozarts an seinen Vater [Augsburg, 17-18 Oktober, 1777]

Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 352

Mama, ich, und unser bäsle giengen nach tisch zum H:stein um 4 uhr kamm der H: CapellMeister und H: schmittbauer, organist zu S: ulrich, ein glatter alter brafer Mann auch nach; und da spielte ich just eine sonate Prima vista vom Beccé, die ziemlich schwer war, miserable al solito; was sich da der H: Capellmeister und organist verkreüzigte, ist nicht zu beschreiben.

4

Brief Maria Anna Mozarts an ihren Mann [Manheim, den 31 octobris 1777]

Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 360

Mein aller liebster Mann, göstern als den 30ten sind wür gott sey danck beyde gesund und glicklich, hier abends umb 6 uhr, angelanget, wür sind an vergangenem Sonntag den 26ten von augspurg abgereiset über Mittag zu Donau werth gebliben, Nachmittag nach Nördlingen von dorthen noch bis 7ben uhr auf hohen Altheim, wo sich der fürst von Wallerstein aufhelt gefahren, in einen Miserablen Würthshaus eingekehret, wür wehren den anderen tag wider abgereiset, wan ich nicht einen starcken Cartar bekommen hette, also haben wür uns 2 nächte und einen tag aufgehalten...

5

Brief Mozarts an seinen Vater , Salzburg [Vienne ce 16 de may 1781]

Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 596

... was sie wegen den <Weberischen schreiben>, kann ich sie versichern, daß es nicht so ist – bey der <Langin> war ich ein Narr, das ist wahr, aber was ist man nicht wenn man <verliebt> ist! - Ich liebte sie aber in der that, und fühle dass sie mir noch nicht gleichgültig ist – und ein glück für mich, dass ihr Mann ein Eyfersichtiger Narr ist, und sie nirgends hinlässt, und ich sie also selten zu sehen bekomme. – glauben sie mir sicher, dass die alte Mad:me <weber> eine sehr <dienstfertige frau> ist, und, dass ich ihr à proportion ihrer dienstfertigkeit nicht genug entgegen erweisen kann, denn ich habe die Zeit nicht dazu.

6

Brief von Nannerl Mozart an ihren Bruder [Salzburg, den 30. November 1780]

Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 547

Liebster Bruder!

Ich danke dir für deine Erinnerung meiner gesundheit, ganz bin ich noch nicht hergestellt, aber mit **) der hilf gottes wird es sich nach und nach schon geben. und du liebster bruder! wie stehet es mit deinem Cartar? wirst du bald davon befreyet sein? Ich hofe und wünsche das er nicht so anhaltend wie der meinige ist und das dieser brief dich in völliger gesundheit antrefe:

7

Brief Mozarts an seinen Vater [24. November 1781]

Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 644

Nun muß ich schliessen denn ich muß zur fr: v: Trattner; Meiner lieben schwester die ich vom herzen küsse werde nächste tagen antworten. ihnen, mein liebster, bester vatter küsse ich 100 000 mal die hände und bin Ewig ihr gehorsamster Sohn W:A: Mozart

8

Brief Mozarts an seinen Vater , Salzburg [Vienne ce 16 de Janvier 1782]

Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 659

Die liebe muß mich entschuldigen;- H: v: thorwarth hat aber gefehlt; - doch nicht so sehr, dass er und Mad: me Weber in Eysen geschlagen Gassen kehren, und am halse eine Tafel tragen sollten, mit den Worten; verführer der Jugend. Das ist auch übertrieben. – wenn das wahr wäre was sie da geschrieben, dass man mir zur liebe thür und thor erröfnet, mir alle freyheit im hause gelassen, mir alle gelegenheit dazu gegeben etc: etc: so wäre die straffe doch auch noch zu auf=fallend. – dass es nicht so ist, brauch ich nicht erst zu sagen; - mir thut die vermuthung weh genug daß sie glauben können, daß ihr Sohn so ein hauß frequentiren könnte, wo es also zugeht. – Nur so viel muß ich ihnen sagen, daß sie Just das gegentheil davon glauben dürfen. - genug davon; - Der kayser war sehr gnädig gegen mich , und hat vieles heimlich mit

mir gesprochen. – hat auch von meiner heyrath mit mir gesprochen. – wer weis – vielleicht – was glauben sie? – versuchen kann man es immer.-

9

Brief Mozarts an seine Schwester [Wienn den 20: t April 1782]
Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 668

Allerliebste schwester! –

Meine liebe konstanze hat sich endlich die Courage genommen dem Triebe ihres guten herzens zu folgen – nemmlich, dir, meine liebe schwester zu schreiben. – Nachschrift Constanze Webers: -sollten sie böse werden wenn ich mich ihnen zu sagen untersthe, dass ich sie, ohnde die Ehre zu haben sie von Personn zu kennen, nur ganz allein als schwester eines – ihrer so würdigen bruders, überalles Hochschätze und – liebe – und es wage – sie um ihre freundschaft zu bitten. – ohne stoltz zu seyn darf ich sagen dass ich sie halb verdiene, ganz – werde ich mich sie zu verdienen bestreben!

10

Brief Mozarts an seinen Vater [Wienn, 7. August 1782]
Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 684

.... bey der Copulation war kein Mensch als die Mutter und die Jüngste schwester. – H: v: thorwart als vormund und beystand von beyden; – H: v: Zetto (Landrath) beystand der Braut; und der gilowsky als mein beystand. – als wir zusamm verbunden wurden fieng so wohl meine frau als ich an zu weinen; – davon wurden alle, sogar der Priester, gerührt. – und alle weinten, da sie zeuge unserer gerührten herzen waren. – unser ganzes Hochzeits festin bestund aus einen soupée welches uns die frau Baronin v:Waldstädten gab – welches in der that mehr fürstlich als Baronisch war – Nun freuet sich meine liebe konstanze noch hundertmal mehr nach Salzburg zu reisen! – und ich wette – ich wette – sie werden sich meines glückes erfreuen wenn sie sie werden kennen gelernt haben! – wenn anders in ihren augen so wie in den meinigen ein gutdenkendes, rechtschaffenes, tugendhaftes, und gefälliges Weib ein glück für ihren Mann ist.

11

Hier schicke ich ihnen einen kurzen marsch! – Wünsche nur das noch alles zur rechten zeit kommen möchte – und nach ihrem geschmack seye. – das Erste Allegro muß recht feüerig gehen. – das lezte – so geschwind als es möglich ist. – Meine oper ist gestern wieder (und zwar auf begehren des glucks) gegeben worden; – gluck hat mir vuelle Complimente darüber gemacht. Morgen speise ich bey ihm. – sie sehen, wie ich Eilen muß. Adieu. Meine liebe frau und ich küssen ihn 1000mal die hände, und wir beyde umarmen unsere liebe schwester von herzen und bin Ewig dero gehorst Sohn W. A. Mozart

13

Brief Leopold Mozarts an seine Tochter [Salzburg 1. – 2. März, 1787]
Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 1036

Am Montag abends um halbe 7 uhr bekam ich von der Wiener Theater Sängerin M:dme Storaci ein Billet, dass sie auf der Trinkstube angekommen seye. Ich fand bey ihr ihre Mutter die eine Engelländerin ist, die Tochter selbst ist in Engelland gebohren, dann den Wiener theater Tenoristen Ochelly, der auch ein gebohrner Engelländer ist. – Einen anderen Engelländer, den nicht kenne, und ein Ciscisbeo von Mutter oder Tochter seyn wird. Ihren Bruder den Maestro Storacci und einen kleinen Engelländer Attwood der aigens vor 2 Jahr nach Wienn geschickt wurde um bey deinem Bruder zu lernen. die Storaci hatte einen Brief von der Gräfin Gundacker Colloredo, also musste sie gehört und gut regaliert werden, weil sie nach einem jäh: Aufenthalt in London wieder nach Wienn zum Theater zurück kehret. den Dienstag bin von 10 uhr morgens bis 2 uhr mit ihnen in der Statt herum gallopiert um ein und anders ihnen zu zeigen. um 2 uhr speisten wir erst zu Mittag. Abends sang sie 3 Arien. und um 12 uhr in der Nacht sind sie nach München abgereiset. sie hatten 2 Wägen, ieden mit 4 Postpferd, ein Bedienter ritte voraus um die 8 Pferd als Currier zu bestellen. welch ein Gepack! – diese Reise mag Geld kosten!

14 Brief Mozart an seine Frau, Baden [Wien, den 3. Juli 1791]
Leihgabe Internationale Stiftung Mozarteum (ISM), Inv.Nr.: B/D 1176

liebstes, Bestes HerzensWeibchen! –

Ich habe deinen brief mit dem vom Montecucoli richtig erhalten, und daraus mit vergnügen gesehen, daß du Gesund und wohl bist. – hab mir´s wohl eingebildet du wirst 2mal nacheinander baaden, kriegst schon deine Schläge, wenn ich wieder zu dir komme! – ich danke für das überschickte finale und kleider, kann aber nicht begreifen dass du keinen brief dazu geschrieben hast – hab alle Säcke im Rock und beinkleider durchgesucht – vielleicht daß ihn die briefträgerinn noch im Sack herumdrägt! – mich freuet nur da´du dich wohl befindest, liebes Weiberl – und verlasse mich darauf dass du meinen Rath folgen wirst – dann kann ich doch ein bischen ruhiger seyn! –